



NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

09.03.2024

Deckzentrum: Bis zu 90 % der Betriebe wollen umbauen, 07.03.2024

Laut Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung mussten Sauenhalter bis zum 9. Februar ein Konzept für den Umbau des Deckzentrums bei ihrem Veterinäramt vorlegen. Anderenfalls müssen sie die Sauenhaltung innerhalb der nächsten zwei Jahre aufgeben. In Nordrhein-Westfalen liegt bei 85 % der Sauenhalter ein Konzept zum Umbau vor, wie das Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben berichtet hat. Steinfurt, Borken und Coesfeld sind die viehstärksten Kreise in NRW. In Steinfurt liegen von 78 % der Betriebe, die eine Rückmeldung an das Veterinäramt gegeben haben, Konzepte zur Umrüstung vor. In Borken sind es knapp 77 % und in Coesfeld 88 %.

In den drei bayerischen Kreisen mit den meisten Sauen Landshut, Passau und Dingolfing-Landau gibt es insgesamt 287 auskunftspflichtige Ferkelerzeuger-Betriebe, auf denen mehr als zehn Sauen gehalten werden. Von knapp 94 % der Betriebe haben die jeweiligen Veterinärämter bereits eine Rückmeldung erhalten. 231 Betriebe (80,5 %) haben ein Konzept zum Umbau eingereicht, elf Betriebe (3,8 %) haben den Umbau bereits vollzogen und 35 Betriebe (12,2 %) wollen die Sauenhaltung bis zum Jahr 2026 aufgeben.

Die beiden schweinestärksten Landkreise in Baden-Württemberg sind Schwäbisch Hall und der Main-Tauber-Kreis. Hier gibt es insgesamt 223 auskunftspflichtige Betriebe. Davon haben knapp 93 % den Veterinärämtern eine Rückmeldung gegeben und knapp 70 % bereits ein Konzept zum Umbau vorgelegt. 30 Betriebe haben ihr Deckzentrum bereits umgerüstet und 18 Betriebe planen, die Sauenhaltung in den nächsten zwei Jahren aufzugeben.

In Niedersachsen stehen die meisten Sauen in den Landkreisen Osnabrück, Emsland, Vechta, Grafschaft Bentheim sowie Cloppenburg. Dort befinden sich insgesamt 740 auskunftspflichtige Sauenbetriebe. Hier haben ebenfalls knapp 94 % der Betriebe bereits eine Rückmeldung gegeben. Davon haben 90 % ein Konzept für den Umbau eingereicht und ein kleiner Teil der Betriebe hat das Deckzentrum bereits umgebaut. Circa 3 % werden mit der Sauenhaltung in den nächsten zwei Jahren aufhören.

Betriebe, die bisher keine Rückmeldung abgegeben haben, wollen die Veterinärämter nochmals anschreiben bzw. zeitnah kontrollieren. Sauenhalter, die die Vorgaben bereits erfüllen, werden sie stichprobenartig überprüfen oder in planmäßige Kontrollen integrieren.

Quelle: susonline.de

Dänische Tierwohlvereinbarung legt die Messlatte höher, 29.02.2024

Das dänische Parlament/Folketing hat soeben eine Tierwohlvereinbarung beschlossen, die in mehreren Punkten neue Maßstäbe für die Landwirtschaft setzt[...] Sieben Punkte der Vereinbarung betreffen speziell die Schweineproduktion:

- Höhere Überlebensrate für Ferkel
- Freilaufhaltung in Abferkelställen
- Ausbildung von Personal in Sauenbeständen
- Mehr Schweine mit intakten Schwänzen
- Berieselungsanlagen in Schweineställen
- Kastration unter Betäubung
- Einsatz für höhere Überlebensrate von Sauen.

Dänemark als Vorbild für EU-Entwurf: Die EU wird demnächst ihren Entwurf für die Revision der Tierschutzvorgaben vorlegen. Für Dänemark ist dies von besonderer Bedeutung, da die dänische Land- & Ernährungswirtschaft in starker Konkurrenz zu den übrigen EU-Staaten steht. Daher sei es für die Branche und den Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft wichtig, dass die dänische Regierung entsprechenden Druck auf die übrigen Länder der EU ausübt, so Søndergaard. Søndergaard: „Die übrigen Länder müssen auf das dänische Niveau angehoben werden, damit das Wohl der Tiere EU-weit verbessert sowie ein fairer Wettbewerb sichergestellt wird.“

Quelle: fachinfo-schwein.de

Nicht nur beim Preis im Supermarktregal, sondern auch beim Tierwohl für Milch und Fleisch stehen die beiden Discounter Lidl und Aldi im Wettbewerb. Nachdem Aldi Mitte Februar öffentlichkeitswirksam über Fortschritte im Programm „Haltungswechsel“ berichtet hatte, kündigte Lidl in der vergangenen Woche ambitionierte Ziele für höhere Haltungsstufen in seinem Frischfleischsortiment an. Bis Ende dieses Jahres soll der Anteil des Frischfleischangebots bei den Eigenmarken aus der Haltungsstufe 3 oder höher 40 Prozent erreichen, 2025 soll dieser bei der Hälfte liegen. Dabei setzt der Discounter mit 5XD flächendeckend auf deutsche Herkünfte.

„Dieser bedeutende Schritt in der Weiterentwicklung unseres Sortiments zeigt: Tierwohl ist ein wichtiges Thema für unsere Kunden und für uns. Daher setzen wir es konsequent um“, erklärte der Geschäftsleiter Ware der Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG, Christoph Graf. Wenn eine ausreichende Warenverfügbarkeit besteht, soll 2030 für alle Tierarten das gesamte Sortiment aus den höheren Haltungsformstufen stammen.

Politik bei Transformation gefordert: Laut Graf muss dafür „auch die Politik die Voraussetzungen für den Umbau der Tierhaltung und hin zu den höheren Haltungsformstufen schaffen“. Lidl in Deutschland ist sich dabei bewusst, dass eine Transformation von der Erzeugerebene bis ins Regal nur funktioniert, wenn ausreichende Planungssicherheit gegeben ist. Aus diesem Grund wird der Discounter verstärkt langfristige Verträge eingehen, um eine Abnahmegarantie sicherzustellen. Darüber hin-aus setzt sich Lidl nach eigenen Angaben bei der Politik für eine umfassende gesetzliche Herkunftskennzeichnung in Deutschland ein und unterstützt zu deren Einführung die Arbeit der Zentralen Koordination Handel-Landwirtschaft (ZKHL).

Neues Tierwohllabel: Lidl wird sein Engagement auch mit einem eigenen Tierwohllabel „Faire Haltung - Zum Wohl der Tiere“ sichtbar machen. Dieses gibt es für die Eigenmarken aus heimischer Produktion ab Haltungsstufe 3. Ab sofort werden entsprechende Rindfrischfleischprodukte in allen 3.250 Lidl-Filialen in Deutschland mit dem neuen Label gekennzeichnet. Zukünftig werden tierartübergreifend alle Produkte der höheren Haltungsstufen so ausgelobt. Das Label setzt ein beständenes Audit nach den Kriterien der Initiative Tierwohl (ITW) voraus, womit sich Lidl weiterhin zum Mehrwertprogramm der von der Branche getragenen Organisation bekennt.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Die Privathaushalte in Deutschland haben im vergangenen Jahr in den Geschäften erneut weniger Fleisch und Wurstwaren gekauft. Wie aus dem Working Paper 232 des Thünen-Instituts auf der Basis von Daten des GfK-Haushaltspanels und der Agrarmarkt Informations-GmbH (AMI) hervorgeht, nahm die Einkaufsmenge 2023 gegenüber dem Vorjahr um 0,7% auf 2,71 Mio. Tonnen ab. Gegen den Trend konnten die Discounter aber ihren Absatz steigern. Im ersten Ukraine-Kriegs- und Corona-Jahr 2022 war der Verkauf noch in allen Geschäften zurückgegangen, insgesamt um 8,7%.

Höhere Preise in allen Kategorien: Grund für die Kaufzurückhaltung waren laut dem Thünen-Institut im Wesentlichen die höheren Preise, die im Vorjahresvergleich im Jahr 2022 im Mittel um 9,5% und 2023 um 6,5% stiegen. Im Schnitt mussten die Privathaushalte 2023 für ein Kilogramm Fleisch 9,61 Euro sowie für dieselbe Menge an Fleischwaren und Wurst 11,47 Euro zahlen; bei Bioprodukten waren es 14,85 Euro. Relativ gesehen zogen die Ausgaben für Schweinefleisch mit 8,7% auf 8,27 Euro/kg am stärksten an, bei Geflügelfleisch um 6,6% auf 7,90 Euro/kg und bei Rindfleisch um 5,8% auf 12,11 Euro/kg.

Starker Preisaufrtrieb bei Schweinefleisch dämpft die Nachfrage: Der deutliche Preisaufrtrieb bei Schweinefleisch bewirkte eine Konsumzurückhaltung, denn die betreffende Einkaufsmenge der Haushalte in den Geschäften verringerte sich gegenüber 2022 um 6,6% auf 473.000 Tonnen. Bei Rindfleisch fiel die Abnahmerate mit 3,0% geringer aus, und bei Fleischwaren und Wurst blieb der Abverkauf annähernd stabil. Zu den Gewinnern zählte 2023 gemischtes Hackfleisch mit einem Plus von 5,1% sowie Geflügelfleisch mit einem Zuwachs von 2,8% auf 472.000 Tonnen. Damit wurde erstmals so viel Geflügelfleisch wie Schweinefleisch von den Haushalten erworben.

Verkauf von Fleischersatzprodukten rückläufig: Die Gesamtmenge an Fleisch und Wurstwaren aus biologischer Erzeugung lag 2023 stabil bei 86.000 Tonnen und hatte einen Anteil von 3,2% an allen Einkäufen. Vor vier Jahren hatte dieser bei 2,0% gelegen. Bei den Fleischersatzprodukten wurde gegenüber 2022 ein Rückgang von 2,1% auf 70.000 Tonnen verzeichnet. Ihr Anteil am gesamten Fleischeinkauf lag bei 2,6%, vor drei Jahren bei 1,6%. Die Fleischersatzprodukte kosteten im Schnitt 12,01 Euro/kg und damit rund 18% mehr als echtes Fleisch oder Wurst.

Niedrigere Preise bei Discountern locken Kunden an: Fleisch und Wurstwaren werden häufig bei den Discountern eingekauft, deren Anteil an der Gesamtmenge zuletzt bei fast 43% lag. Angesichts von Inflation und Kaufkraftverlust nahmen die Einkäufe der privaten Haushalte dort 2023 im Vorjahresvergleich um 2,7% auf 1,16 Mio. Tonnen zu, obwohl der gesamte Markt rückläufig war. Der durchschnittliche Einkaufspreis für Fleisch und Wurst lag bei Aldi, Lidl und Co. mit 8,93 Euro/kg um gut 12% unter dem Mittel für alle Einkaufsstätten. Bei den SB-Warenhäusern war der durchschnittliche Einkaufswert je Kilogramm mit 8,89 Euro im Schnitt sogar noch etwas niedriger, doch nahm dort der Absatz an die Privathaushalte gegenüber 2022 um 3,6% auf 356.000 Tonnen ab. Bei den Food-Vollsortimentern ging das Verkaufsvolumen um 1,8% auf 753.000 Tonnen zurück, bei den Metzgereien um 2,7% auf 299.000 Tonnen. Alle Einkaufsstätten zusammengenommen verzeichneten, preisbedingt, einen Umsatzzuwachs von 5,7% auf rund 27,7 Mrd. Euro. Auch hier waren die Discounter mit einem Plus von 7,8% auf 10,4 Mrd. Euro führend.

Quelle: schweine.net

Während sich in Südosteuropa die Afrikanische Schweinepest (ASP) ausbreitet und diese jüngst in Albanien erstmals nachgewiesen wurde, kann in Brandenburg über eine erfolgreiche Tierseuchenbekämpfung berichtet werden.

Wie das dortige Verbraucherschutzministerium am Donnerstag (29.2.) mitteilte, wurde in einem Gebiet von 1.953 Quadratkilometern die ASP getilgt. Die Sperrzone II für infiziertes Gebiet in den Landkreisen Barnim, Märkisch-Oderland, Oder-Spree sowie in der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) kann dort vollständig aufgehoben und die angrenzende Sperrzone I als Puffer-zone verkleinert werden.

Insgesamt hat sich die Sperrzone II von zuletzt 4.499 auf jetzt 2.545 Quadratkilometer verkleinert. Dort hat es seit mehr als einem Jahr keinen einzigen positiven ASP-Nachweis mehr gegeben. In Brandenburg gibt es nur noch vereinzelte Funde von infizierten Wildschweinen. Seit Jahresbeginn gab es vier Fälle im Kreis Spree-Neiße.



Notierungen ziehen europaweit an, 03.03.2024

In der Europäischen Union legen die Kurse für Schlachtschweine auf breiter Front zu. Zuvor kam es bereits in Deutschland zu einem Aufschlag der Notierung. Nach einwöchiger Pause hat sich der Anstieg des Schlachtschweinepreises in Deutschland weiter fortgesetzt. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) korrigierte am 28. Februar ihre maßgebliche Preisempfehlung um fünf Cent auf 2,20 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht (SG) nach oben. Die in der Bundesrepublik führende Notierung gilt damit für die Marktwoche 9/10 - also vom 11. bis 17. Januar 2024. Innerhalb von vier Wochen ging es um insgesamt 20 Cent pro Kilo beziehungsweise um zehn Prozent herauf. „Das übersichtlich ausfallende Schlachtschweineangebot findet zügig seine Käufer und reicht nicht immer vollständig aus, um die Nachfrage zu bedienen“, erläuterte die VEZG. Aufseiten der Schlachtunternehmen löste dieser neuerliche Preisanstieg keine Freude aus. Sie haben Probleme, die Kosten der teureren Schweine im Fleischverkauf wieder hereinzuholen. Dies gelingt laut Analysten im Ansatz nur bei einigen Teilstücken, die für die bevorstehende Grillsaison benötigt werden. Insgesamt soll die Fleischnachfrage zufriedenstellend laufen, doch wird bereits vor Nachfragerückgängen im Falle von zu hohen Verbraucherpreisen gewarnt. [...]

Quelle: fleischwirtschaft.de

Weiterhin wenig Schweinefleisch in deutschen Kühllhäusern eingelagert, 06.03.2024

Die Lagerbestände an Schweinefleisch in den Gefrier- und Kühllhäusern des Verbandes Deutscher Kühllhäuser & Kühllogistikunternehmen (VDKL) befinden sich aufgrund des anhaltend knappen Angebots am Schlachtschweinemarkt sowie hoher Preise weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Laut Experten sollen die Lagerbestände aktuell wieder etwas aufgestockt werden, um für die Grillsaison gut vorbereitet zu sein.

Wie die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) berichtet, wurde im Januar 2024 eine vergleichbare Menge an Schweinefleisch eingelagert wie ein Jahr zuvor. Die Lagerbestände befinden sich dabei weiterhin auf einem niedrigen Niveau.

Laut Zahlen des Verbandes deutscher Kühllhäuser und Kühllogistikunternehmen (VDKL) beliefen sich die Lagerbestände im Januar 2024 auf etwa 103.000 t. Zwei Jahre zuvor waren die Lagerbestände noch mehr als doppelt so hoch gewesen, ab Mai 2022 setzte dann die stark rückläufige Entwicklung ein. Als Gründe dafür sind neben der deutlich abnehmenden Schweinefleischproduktion auch das erhöhte Preisniveau für Schlachtschweine sowie stark gestiegene Energiekosten zu nennen, was die Einlagerung deutlich unattraktiver macht.

Vorbereitungen auf Grillsaison laufen: Momentan berichten Marktteilnehmer davon, dass die Lagerbestände wieder etwas aufgestockt werden, um für die kommende Grillsaison gut vorbereitet zu sein, zu der eine Nachfragebelebung und weiter steigende Preise erwartet werden. Quantitativ befindet sich Schweinefleisch auf Platz 4 der Belegung der Lagerkapazitäten nach Warengruppen mit einem Anteil von gut 10 %. Größer waren die Lagermengen bei den Warengruppen allgemeine Tiefkühlkost, Fische und Meeresfrüchte sowie Backwaren.

Quelle: schweine.net

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 85,00 EUR

(11.03.24 – 17.03.24)

Vorwoche: 85,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,20 EUR

(06.03.2024)

Vorwoche: 2,20 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)